

Mit „RoMobSi“ spielend lernen

Kinder freuen sich über rollenden Container für Pausen und Regenwetter

VON ROBERT LANGER

Vaterstetten – Eigentlich sollte ein richtiges Spielzimmer eingerichtet werden. Doch weil die Grundschule an der Wendelsteinstraße jeden Raum braucht, wurde „RoMobSi“ gebaut, ein rollender Kasten mit vielen Fächern, der viele verschiedene Spiele aufnehmen kann. „Das hat unser Hausmeister Christian Schöne ganz toll gemacht“, freut sich Rektorin Susanne Anderl-Schottner. Ausgeschrieben bedeutet die Abkürzung „RoMobSi“ rollender mobiler Spieltransporter. Und der ist bei den Kindern aller Klassen sehr gefragt.

Dahinter steckt zunächst einmal ein Sieg der Schule bei einem Wettbewerb im vergangenen Jahr. „Spielen macht Spaß“ heißt das Programm. Initiator Prof. Manfred Spitzer meint: „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze. Darum sind gute Spiele eine wichtige Ergänzung des schulischen Bildungsangebotes.“ Und: „Kinder unterscheiden nicht zwischen Lernen und Spielen, sie lernen beim Spiel.“

Für den Wettbewerb, bei dem es Spiele nach einer Wunschliste zu gewinnen gab, musste zunächst ein Konzept eingereicht werden. „Dazu haben dann Lehrer aus allen Jahrgangsstufen beigetragen“, berichtet Anderl-Schottner. Zentrale Punkte waren beispielsweise Unterstützung für Kinder mit Migrationshintergrund durch Sprachspiele ohne Lern-



Spielerbetreuer Maurice Krummeck mit Claudio, Elias, Sahra, Jule und Lara in der Mittagsbetreuung.

FOTO: SRO

druck, Verbesserung der Konzentration, Förderung für Kinder, die im Unterricht schüchtern und sprachgehemmt sind und eine monatliche Spielestunde mit Senioren aus der Kooperation mit dem Seniorenzentrum. „Wir hatten nie geglaubt, dass wir gewinnen können“, so die

Rektorin. Aber dann im September vergangenen Jahres doch der Zuschlag.

Die Schule konnte über die Liste die Spiele aussuchen und bestellen. „Die sind mehrere tausend Euro wert und stammen alle von namhaften Herstellern“, sagt die Rektorin. Da gibt es Brettspiele,

Konzentrationsspiele, Kartenspiele, Geduldsspiele aber auch große Bagger und andere Fahrzeuge für die Sandkiste, Noahs Arche, eine Ritterburg und einen Bauernhof.

Die Schule hat sogar einen eigenen „Spielerbetreuer“. Maurice Krummeck (20), der später einmal Lehrer werden

will, leistet derzeit sein freiwilliges soziales Jahr in der Bildungseinrichtung ab und kümmert sich auch um die Mittagsbetreuung. „Als die Spiele kamen, habe ich sie alle selbst ausprobiert“, erzählt er. Herauszufinden war unter anderem, welches Spiel sich für welche Klassen eignet.



„RoMobSi“ vor dem Schuleinsatz. FOTO: KN

Sein persönlicher Favorit ist übrigens Ubongo. Dabei müssen unter Zeitdruck verschiedene Formen zusammengeführt werden, so ungefähr wie bei Tetris. „Das ist lustig und ich muss mich nicht anstrengen, schlechter zu spielen als die Kinder.“ Maurice Krummeck betreut also jetzt die Schüler, wenn sie schon ab 7.15 Uhr in die Schule kommen, in den Regelpausen oder vor dem Nachmittagsunterricht. Für Schulleiterin Anders-Schottner ist der pädagogische Nutzen deutlich. Und sie würde allen Schulen raten, sich für das Programm zu bewerben.

Infos
unter www.spielen-macht-schule.de